

## **Die Sündhaftigkeit des Menschen**

Es lohnt sich, sich hier an einen anderen Gesichtspunkt des Erbes der Reformation zu erinnern: das klare Verständnis von der Sündhaftigkeit des Menschen, das die Reformation in den Vordergrund der theologischen Diskussion rückte. Für Luther – wie auch für Calvin – war das Herz, welches noch nicht erneuert wurde, in solch einer Weise verderbt, dass es von Natur aus götzendienerisch und sowohl moralisch als auch intellektuell gesehen unfähig war, Gottes Anforderung bezüglich des geistlichen Lebens zu erfüllen. Dies bedeutete, dass die menschliche Natur immer danach trachten würde, Gott in ihrem eigenen Bilde zu erschaffen, ihn zu ihren eigenen Bedingungen anzubeten, und immer danach streben würde, sich selbst anzubeten oder ihre eigenen Formen, anstatt sich der Erfahrung zu stellen, vor Gottes Heiligkeit zu stehen und zu seinen Bedingungen zu ihm zu kommen. Ich denke, dass dies zwei praktische Anwendungen hat, wenn wir über eine heutige Reform unseres Gottesdienstes nachdenken.

### ***Unsere Antwort an die Welt***

Erstens begrenzt dies die Bedeutung des Hörens auf die Welt um uns her in Bezug auf unsere Praxis. Heute wird viel Aufhebens darum gemacht, was die Generation X<sup>5</sup>, die New Age-Bewegung, oder wer oder was auch immer zur Kirche sagt. Nun wollen wir sicherlich das Evangelium auf eine Weise und auf einer Ebene kommunizieren, welche die Generation X, New Age-Anhänger etc. verstehen können. Wie ich bereits oben gesagt habe, machten die Reformatoren die Kommunikation des Evangeliums an die Laienschaft zu einem Herzstück ihres Manifests. So müssen wir uns beispielsweise beim evangelistischen Predigen dessen bewusst sein, dass wir dies gegenüber einer Welt tun, die nicht mehr länger irgendein grundlegendes Verständnis davon hat, worum es in der Bibel eigentlich geht oder

5 Leute, die ungefähr in den Jahren 1961 bis 1980 geboren wurden (Anm. d. Übers.).

sogar von dem, wie Gott sein sollte. Ich habe einen Kollegen an der Universität, der *Paradise Lost* von John Milton<sup>6</sup> im Fachbereich Englisch unterrichtet. Er muss dem Kurs eine Vorlesung mit dem Titel „Zehn Dinge, die man über Gott wissen muss“ voranstellen. Diese beinhaltet so grundlegende Elemente wie die Tatsache, dass Gott vollkommen und immateriell ist. Dies ist ein Hinweis darauf, wie unwissend die westliche Welt heute in Bezug auf die Bibel ist.

Gleichwohl jedoch sagen die Generation X und die New Age-Bewegung in Wirklichkeit der Kirche, dass das menschliche Herz unabänderlich götzendienersch ist, dass die Menschen lieber alles Mögliche tun und glauben, anstatt sich den Ansprüchen des dreieinigen Gottes an ihr Leben zu stellen. Lasst uns daher auf die Welt hören, um zu sehen, welche Fragen sie stellt, welche Gedanken sie hat und welche Sprache sie verwendet. Aber lasst uns all das in den Kontext der Sündhaftigkeit und des Götzendienstes des Menschen einordnen und uns vor denen in Acht nehmen, welche die Reformation der Kirche in einem Sinne auffassen, der – um es technisch zu formulieren – die Unterschiede zwischen spezieller und allgemeiner Gnade aufhebt oder – um es mehr in der Sprache des Volkes auszudrücken – es versäumt, die Tiefe des menschlichen Götzendienstes anzusprechen.

### ***Unsere Antwort an uns selbst***

Zweitens jedoch sollte uns die Sündhaftigkeit des Menschen auch selbstkritisch machen. Wir sind erlöst, jedoch leben wir noch in der Zeit zwischen unserer Errettung und unserer endgültigen Vollendung im Himmel. Auch wir sind Götzendiener. Auch wir – so wie die Kinder Israel – errichten wahrscheinlich unsere „Heiligen Kühe“ unter dem Vorwand, den dreieinigen Gott Jahwe anzubeten. Folglich

---

<sup>6</sup> Ein episches Gedicht in zwölf Büchern aus dem 17. Jahrhundert, das die Geschichte des Sündenfalls erzählt (Anm. d. Übers.).

müssen wir ständig unsere eigenen Motive überprüfen, wenn wir Stellung zum Thema Gottesdienst und dergleichen beziehen. Mit Recht weisen wir diejenigen zurück, die gerne sehen würden, wie das Christentum vor dem neuesten kulturellen Trend kapituliert. Aber wir müssen sicherstellen, dass wir dabei nicht das Kind mit dem Bade ausschütten oder lediglich die Tradition aufrechterhalten, weil wir sie mögen und uns mit ihr wohlfühlen.

### ***Unsere Antwort auf die Reformation***

Dies bringt mich zu meinem letzten Punkt: Wir müssen uns darauf besinnen, dass sich die eigentliche Reformation ungefähr vor fünfhundert Jahren ereignete und (so wie es alle historischen Ereignisse sind) untrennbar mit der Form der Gedanken und den Anliegen ihrer Zeit verbunden war. Damit ist offenkundig nicht gemeint, dass sie keine Bedeutung für uns heute hat – die ganze Stoßrichtung dieser Kapitel läuft einer solchen Aussage zuwider. Es geht jedoch darum, aufzuzeigen, dass wir daran denken müssen, dass wir nicht einfach über den historischen Graben springen und in der Gegenwart so handeln können, wie es Männer und Frauen in der Vergangenheit getan haben. Die Schriften der Reformatoren sind keine Heilige Schrift. Sie wurden von Gott in großem Maße gebraucht, aber in ihrem Handeln waren sie nicht in derselben Weise inspiriert, wie es die Personen der Heilsgeschichte waren. Götzendienst, der Heiligenkult und unkritische Unterwürfigkeit gegenüber der Autorität der Tradition sind keine Dinge, gegen die Protestanten immun sind.

Wie ich es bereits am Anfang dieses Kapitels gesagt habe: Wir dürfen nicht so an die Reformatoren herantreten, als ob sie nichts verkehrt machen konnten. Stattdessen müssen wir mit einem anerkennenden, aber kritischen Geist zu ihnen gehen – anerkennend, indem wir ihre Einsichten in die Lehre der Bibel würdigen, und

kritisch, indem wir bedenken, dass sie – wie wir – bloß sündige, sterbliche Menschen waren, die sowohl zu katastrophalen Fehlern als auch zu wunderbaren Leistungen fähig waren. In diesen Kapiteln habe ich vor, mehr auf die Letzteren als auf die Ersteren einzugehen. Aber lassen Sie uns daran denken, dass uns nur die Heilige Schrift eine wahre und reine Gotteserkenntnis geben kann und dass nur der Glaube an Christus – nicht Glauben an Luther oder Calvin oder irgendeinen bloß Sterblichen – uns erretten kann.